

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Hrn. Erdmann Neumeisters, Pastoris zu St. Jacob in
Hamburg und Scholarchae, auch ... Ober Consistorial- und
Kirchen-Raths, Jubel-Predigt, welche ...**

Neumeister, Erdmann

Hamburg, [1747?]

VD18 13218840

Von Zween ungenannte Herren.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213164



Von
Zweem ungenannte Herren.

Wer kennet nicht des Schöpfers Ruhm?
Die Ehre bleibt Sein Eigenthum;
Der Weltkreis zeugt von Güte, Weisheit, Stärke,
Der Himmel preist Ihn überall;
Das Meer, die Felder, Berg und Thal
Verkündigen uns Seiner Hände Werke.

Der kleinste Körper lobt die Macht,
Die ihn aus nichts hervorgebracht,
Und jedes Thier verbreitet Gottes Ehre.
Ja, Herr! was Dich noch mehr erhebt,
Ist unser Geist, der uns belebt,
Der lehrt: Daß Dir allein der Ruhm gehöre.

Die Seele, die Du uns geschenkt,
Die Seele, die vernünftig denkt,
Entdeckt uns das Vorrecht von dem Leben.
Ist nicht Dein Ruhm, der hier entspringt,
Der Ruhm, der zu den Wolcken dringt,
Dein Athem selbst, den Du uns, Herr! gegeben?

Dies Leben, das aus Dir entstand,
Steht noch allein in Deiner Hand
Und bleibet ein Geschenk von Deiner Güte.
Du theilest uns die Jahre zu.
Den führst Du spät zu seiner Ruh;
Und diesen nimmst Du weg in seiner Blüthe.

Dem Du ein langes Leben gönnst,
Den Du des Alters würdig kennst,
Der hat von Dir das beste Gut auf Erden.
Dies Vorrecht ist stets ungemein;
Und muß alsdenn vollkommen seyn,
Wenn Lehrer alt in ihrem Amte werden.

D

Die



Die Hirten, die Du selbst gesetzt,
Die Deine Wahrheit nie verläßt,
Verherrlicht der Vorzug der Gerechten.
Und wer ihr Wohl nicht himmlisch nennt,
Wer dessen Größe nicht erkennt,
Der kennt auch nicht das Amt von Deinen Knechten.

Das Amt, das uns zum Heil bestimmt!
Das Amt, das Dich zum Vorwurf nimmt!
Das für Dich kämpft, das Deine Feinde fället!
Gewiß! den krönt ein göttlichs Gut,
Der sich im Alter noch mit Muth,
Mit Munterkeit auf seinen Lehrstuhl stellet.

Er hält den Vorhof unbesiegt,
Und was dein Licht und Recht versteckt
Entfernet er aus Deinen heiligen Hallen.
Der Tempel muß von Deinem Ruhm,
Ja selbst, o Herr! Dein Heiligthum
Muß von der Huld, die Du uns schenkest, erschallen.

Er kennt die Tugend, welche lebt,
Das Laster, das sie untergräbt;
Er kennt den Trieb, die Neigung seiner Schafe.
Er redet zur gehörigen Zeit
Mit Eifer und mit Freundlichkeit;
Er weiß den Tag des Trostes und der Strafe.

Der Sturz von Schwefel und von Feuer
Muß gegen manches Ungeheuer,
Herr Zebaoth! von Deiner Rache zeugen.
Die Ueberschwemmung unsrer Welt,
Die Fluth, die Pharao gefällt,
Jerusalem muß solche Frevler beugen.

Empfindet ein gerührtes Herz
Betrübniß, Sehnsucht, Angst und Schmerz:
So spricht er, Herr! von Deiner grossen Güte,
Der Trost, den Deine Gnade giebt,
Dein Sohn, der seine Brüder liebt,
Wirkt Freudigkeit und Frieden im Gemüth.

Das



Das Alter giebt dem Vortrag Kraft,
Das seine Lehre Nutzen schafft;
Sein graues Haupt, sein Ernst zeugt das Vertrauen.
Die ewige Wahrheit bleibt sein Licht;
Er folget keinem Irrwisch nicht;
Er weiß Dein Wort, und hierauf will erbauen.

Das ist der Weg, den er gewählt,
Worauf er so viel Seelen zählt,
Die er getreu zu Deinem Throne bringet.
Er selber geht getrost voran;
Die Schafe folgen seiner Bahn;
Er siehet sich von Gläubigen umringet.

Wie selig ist der Hirte nicht?
Zu dem der Erzhirt selber spricht:
Die Heerde kam durch Dich zur rechten Weide.
O frommer und getreuer Knecht!
Dein Glaube machte Dich gerecht;
Betagter! geh nun ein zu meiner Freude.

O Gut! o Vorzug rechter Art!
So nie genug gepriesen ward.
O Leben! das da Seligkeiten zeuget.
Ihr Lehrer! die dies Vorrecht schmückt,
Eur Amt, eur Leben ist beglückt;
Weil dessen Wehret beständig höher steigt.

Beglückter Mann, Den dieses Blatt
Zum Vorwurf und zur Ehre hat,
Du thronst geschmückt mit diesen grossen Würden.
Es sind bereits schon funfzig Jahr,
Daß Dir Dein Amt vertrauet war,
Und Du trägst noch mit Kraft die heiligen Bürden.

Der Herr Dein Gott ist Sonn und Schild.
Dies zeigt Dein grosses Ebenbild,
Das dieses Lied mit Ehrfurcht dargestellt.
Er hat Dein Thun mit Lust bemerkt;
Er hat den kühnen Muth gestärkt;
Er hat durch Dich so manchen Feind gefällt.